

Geschichten von SAALÜ in Erdorf | Eifel

am 19. November 2010 im Bürgerhaus Alte Schule in Bitburg-Erdorf



Zum Rudi Rudi ralala Rudi ralalalalalalala ..!

Wann und warum der Rudi so lustig war und was das mit Brautwerbung zu tun hat, war nur eine der Fragen, die das Heimatvarieté Saalü! in der Alten Schule in Erdorf stellte. „Iirdorf“ an der Grenze zwischen Sand- und Kalkstein, halb Bauern-, halb Eisenbahnerdorf, war vielmehr den ganzen Saalü-Abend lang Thema.

Geschichten aus Erdorf, wo vor jedem Haus Holz, viel Holz, sitzt und wenigstens ein Bulldog steht. Wie das Dorf der Stadt seinen Bahnhof verkaufte, sich einen Fußballplatz bauen ließ und ob es stimmt, daß im Waldstadion immer andere gießen. Gefragt wurde, welche „Sau“ im Winter auf die Kyll getrieben wurde und warum beim Einbruch bei Turmanns, wo früher ein „Bier“ im Stall stand, nur das Sparschwein vom Sportverein gestohlen wurde. Wie dem „Krakeel-Schmitt“ seine Geiß in den Baum flog, welcher Schuster einen Christbaum erstach. Welche Musiker mit drei Stücken eine Weile sehr erfolgreich auftraten, ob es stimmt, daß ganz Erdorf, wo man nur Walzer und Schieber kannte, bei Johannis Frau tanzen lernte und bei welcher Hochzeit zwei alleine in der Hundehütte feierten. Wie es kommt, daß sich hier jeder und jede als Brautwerber eine „Bux“ verdienen kann und wieso es dennoch so viele alte Junggesellen im Dorf gibt, die kaum „den Himmel“ halten können. Wieso manchen Mädchen in der Mainacht vor der Hochzeit eine veritable Buche, die den ganzen Winter zum Heizen reichte, anderen aber Dornen oder ein Kirschbaum gestellt wurde? Wann der „Hehlich“ gesungen und warum – „Jessesmariaunnjussepp“ - mit furchtbarem Getöse auf Eisen „geschleift“ wurde, ... erzählten viele „Iirdorfer“.

Aus Erdorf auf der Saalü!-Bühne standen der Musikverein und der Männergesangverein „Kyllecho“. Die Frauengemeinschaft klagte: „Hei diid it wieh, loh diid it wieh“, Ingolf Sifferath hatte andere Einsichten, es sangen die Kylltalbomber der ruhmreichen Elf, Mathilde Manns klagte: „Tante Erna ist gestorben“ und verteilte die geerbten Hüte, alte und neue Dorfansichten flimmerten zum Teil exklusiv und als Weltpremiere über eine Leinwand und Ortsvorsteher Werner Becker machte sich seinen Reim auf sein Dorf.